



Dienstag, 09. Dezember 2025, 16:00 Uhr
~8 Minuten Lesezeit

Von Krise zu Krise

In seinem Buch „Der Notfallkapitalismus und die Kapitulation der Linken“ beschreibt Fabio Vighi den ruinösen Weg, auf den sich das moderne Finanzsystem zu seiner eigenen Rettung begeben hat.

von Angelika Gutsche
Foto: Solar Studio/Shutterstock.com

Die Analyse des Kapitalismus war immer eine Kerntugend der Linken, doch heute ist fraglich, ob die alten Denkschablonen noch zu der Realität passen, die

beschrieben werden soll. Die traditionelle Lohnarbeitsgesellschaft existiert nicht mehr, und Kapitalakkumulation findet heute immer mehr in Finanzblasen statt, die nicht realwirtschaftlich gedeckt sind. Um das Platzen dieser Blasen zu verhindern, braucht es ständige und ineinander übergehende Krisen, die keine Atempause zulassen. Würde auch nur für eine kurze Zeit Ruhe einkehren, trüte plötzlich zutage, auf wie viel Fiktion das System basiert. So zumindest die Analyse von Fabio Vighi. Mit „Der Notfallkapitalismus und die Kapitulation der Linken“ legt er nicht nur eine Skizze des Kapitalismus im Endstadium vor, sondern behandelt auch diejenigen, die immer dafür bekannt gewesen waren, ihn zu durchschauen, heute aber an ihrer eigenen wirtschaftlichen Blindheit scheitern.

Das Heft „Der Notfallkapitalismus und die Kapitulation der Linken“ ist eine Fortsetzung und Ergänzung der vorangegangenen Schrift „Notfallkapitalismus“. Doch was genau ist unter dem Begriff „Notfallkapitalismus“ – auch „Katastrophen“-, „Krisen“- oder „Zombiekapitalismus“ – überhaupt zu verstehen? Und warum hat „die Linke“ kapituliert?

Laut Vighi zeichnet sich der Notfallkapitalismus durch die Schaffung von Krisen aus, die nötig sind, um den vor dem Kollaps befindlichen Finanzkapitalismus am Leben zu erhalten. Die immer stärkere Automatisierung und die abnehmende Profitrate in der realen Wirtschaft bewirkten eine Flucht des Kapitals in Finanzspekulationen und erschaffen dort riesige Spekulationsblasen. Um eine Hyperinflation zu vermeiden, dürfe das

Kapital nicht in die reale Wirtschaft gelangen, sondern werde mittels „Krisenmanagement“ – Corona und Krieg – in Spekulationsblasen der Finanzmärkte umgeleitet.

Die Linke sehe zwar, dass die im Kapitalismus eingepreisten zyklischen Phasen inzwischen in eine strukturelle Dauerkrise übergegangen sind. Dadurch soll sie über immer noch mehr Kredite und in Folge noch höhere Schulden vor der Implosion bewahrt werden. Das Neue dabei – die Auflösung des alten Verhältnisses von Lohnarbeit und Kapital durch das Finanzkapital – werde jedoch von der Linken übersehen. Heute erfolge Kapitalvermehrung nicht mehr nur durch die Ausbeutung der Arbeitskraft, sondern Reichtum werde durch eine Simulation von Wachstum ohne Substanz erzeugt. Deshalb müsse die Fragestellung aktualisiert werden und laute: Wie kann man nicht nur den Kapitalismus, sondern auch die Lohnarbeit überwinden?

Vighi weist darauf hin, dass in den letzten Jahren nicht nur die Finanzmärkte manipuliert und systemisch verzerrt wurden, sondern auch die Realität. Die neue kapitalistische Ära basiere daher auf Manipulation und Kontrolle. Indem das System einen Sündenbock aufbaut – siehe Corona und Russland – gelinge es ihm zwar nicht, das Problem zu lösen, aber zumindest, es aufzuschieben.

Das gegenwärtige Wirtschaftssystem befindet sich im ständigen Defizit, erfordere immer mehr inflationäres Bargeld, das es in Form von Derivaten wie ein schwarzes Loch einsaugt. Ein solches System müsse im Zusammenbruch enden. Die Herrschenden seien deshalb bemüht, es vorher kontrolliert mittels selbst gemachter Krisen zu zerstören, um eine neue monetäre Infrastruktur aufzubauen, die voraussichtlich auf der digitalen Währung der Zentralbank basieren wird. Diese Krisen müssten für die Menschen so traumatisierend sein, dass sie bereit wären, die „neuen digitalen Ketten nicht nur zu akzeptieren, sondern darum zu betteln“.

Vighi hält sowohl neokeynesianische als auch neolibrale Konzepte für Schnee von gestern, mit denen es nicht möglich sei, die kapitalistische Produktionsweise wiederzubeleben. Ob es zu einem deflationären Marktcrash oder zu einem hyperinflationären Zyklus kommt, in jedem Fall werden die Eliten die digitale Verwaltung des Geldes durch die Zentralbank als Lösung anbieten, ein „digitaler Impfstoff“ sozusagen.

Der stetige Rückgang des Wirtschaftswachstums erfordere eine zunehmende Geldschöpfung, um die Schuldentilgung bedienen zu können, was zu einer „grotesken Abhängigkeit von der Kreditschöpfung geführt hat“. Da sich das Kapital nur noch schwer durch Profitinvestitionen reproduzieren ließe, werde die Abhängigkeit von Kredit zu einer chronischen Sucht. Und „je größer die Kluft zwischen realem Kapital und fiktivem Kredit wird, desto größer wird auch das Potenzial für einen systemischen Zusammenbruch“.

Kriege – Globalisierung – Wirtschaftscrash

Als Hauptursache für militärische Konflikte sieht Vighi das Ausufern der Globalisierung bei gleichzeitigem sozioökonomischem Zusammenbruch. „Seit 2011 führen die USA ununterbrochen Krieg, der (...) direkt und indirekt rund 4,5 Millionen Todesopfer forderte“, so Vighi. Die USA verursachten aufgrund des Zusammenhangs zwischen ihrer globalen wirtschaftlichen Dominanz und ihrem militärischen Komplex Chaos, mit dem Ziel, ihre Wirtschaftshegemonie noch länger aufrechtzuerhalten. Dabei ermögliche es die Ausweitung der Schulden, das riesige Militär im In- und Ausland zu finanzieren, gestützt vom Dollar als Weltreservewährung. Der Krieg gegen das Virus sei nahtlos durch einen echten Krieg ersetzt worden. Aber auch Chinas Wachstum

stütze sich seit der globalen Finanzkrise von 2008 auf Kredite. Deshalb sei die im Entstehen begriffene multipolare Weltordnung von derselben „selbstzerstörerischen Tendenz geprägt wie die strauchelnde kapitalistische Produktionsweise“.

Die Unfähigkeit der Linken zu Erkenntnis

Ein ganzes Kapitel widmet der Autor Skavoj Žižek der Unfähigkeit der Linken zu erkennen, wie die Coronavirus-Krise (...) den Aufstieg des autoritären Kapitalismus beschleunigte. Das Fehlen jedweder linken Opposition sei ein Schlüsselfaktor für den Erfolg der neoliberalen Revolution. Um den Zusammenbruch des Kapitalismus zu verhindern, werde versucht, „unsere Identität von einer konsumorientierten zu einer rechtlich entmachteten“ umzugestalten, auch mit autoritären Mitteln. „Der Kapitalismus erfindet sich als voll digitalisierte *feudale* Technologie neu.“ Das Virus habe nicht globale Solidarität entfaltet, sondern einen „gewaltsamen Prozess der ‚schöpferischen Zerstörung‘ (J.A. Schumpeter)“, der darauf abziele, „sozioökonomische Apartheid zu installieren“. Nötig sei deshalb, kollektive Formen des Widerstands zu entwickeln, um nicht als Sklaven in einem „neofeudalen Inferno“ aufzuwachen.

Triebkräfte des senilen Kapitalismus

Der Autor sieht fünf Triebkräfte des senilen Kapitalismus, zu denen er ausführlich Stellung nimmt. *Schulden* seien nötig zur Liquiditätsbeschaffung, um diese Gelder in Form von Krediten in die Wirtschaft einzuschleusen. Durch billige Kredite käme es zu *Finanzblasen*, deren Platzen vermieden werden soll. Es werde eine kontrollierte Zerstörung der „Arbeitsgesellschaft“ notwendig, um die

spekulativen Märkte zu erhalten. Der Konsumkapitalismus wandle sich und werde zum Manager der kollektiven Vereinigung. Die Endphase des Blasen-Kapitalismus zeichne sich durch permanente Ausnahmezustände und Krisen aus. Zur Realisierung sei die Errichtung einer ‚Hyper-Realität‘ mittels Manipulation und medialer Propaganda nötig.

Ausführlich behandelt Vighi die Themen Covid, Ukraine, Israel – als austauschbare Notfälle, um eine kontinuierliche Liquiditätszufuhr auf den Anleihemärkten zu gewährleisten und Geld aus dem Nichts zu generieren. „Dem Kapital ist das Ausmaß des Leids, das es der Menschheit zufügt, völlig gleichgültig“, wenn es gilt, dem Trieb zur Profitmaximierung zu folgen. Mit dem auch gegen Verschwörungstheorien ausgerufenen Krieg soll jegliches kritische Denken zum Schweigen gebracht werden.

Vighi sieht „die Bühne für einen neuen 11. September“ bereitet.

Laut dem Autor „kann das dominante, aber hoch verschuldete Finanzkasino (...) nur durch die kontrollierte Zerstörung der Überreste der produktiven Wirtschaft aufgeblättert bleiben“. Es gebe kein Zurück zu „guten alten Zeiten“, die „nostalgische Sehnsucht nach Massenarbeitsgesellschaft des Fordismus der Nachkriegszeit sei eine Chimäre“.

Die Logik des Krisenkapitalismus setze die Aufnahme von ständig neuen Krediten voraus, um die Finanzblasen zu befeuern. „Die Rückkopplungsschleife aus Schulden, Finanzen, imperialistischem Restwahn, wirtschaftlichem Abschwung und ideologischer Wahrnehmungssteuerung werde noch jahrelang anhalten.“

Finanzkasino – Kryptowährung – Schulden

Gerade „reitet der Casino-Kapitalismus auf einer riesigen Welle der Krypto-Ekstase“, die von Donald Trump angetrieben werde. Der Versuch, Kryptowährungen in den Mainstream zu bringen, gepaart mit einer weiteren Deregulierung des Bankenwesens, diene dazu, „das gesamte System in das globale Panoptikum der vollständigen Tokenisierung zu integrieren“. Die Arbeitsgesellschaft löse sich „nun in einer atomisierten ‚Dschungelgesellschaft‘ auf, in der traditionelle Klassenunterschiede nicht mehr gelten“. „Der strukturelle Zusammenbruch des Sozialvertrags zwischen Arbeit und Kapital, der die moderne liberale Ordnung stützt, kann nur zu einem Anstieg des institutionellen Zynismus führen.“

Der Autor geht auch ein auf Berlins Mega-Konjunkturpaket sowie auf das von-der-Leyen-Projekt Re-Arm Europe sowie auf die Aufhebung der Beschränkungen für Defizitausgaben, sofern die Gelder für Krieg verwendet werden, wobei die Stärkung des militärisch-industriellen Komplexes mit gezielter Rhetorik, die der Angstmache dient, der Bevölkerung schmackhaft gemacht werden soll. Die „kapitalistische Produktionsweise hat längst ihre wahre Natur als Produktionsweise der Zerstörung bestätigt“.

Donald Trump — Zollpolitik — Zinssenkungen

Das letzte Kapitel widmet Vighi der Zollpolitik von Donald Trump. Seine wechselhafte Handelspolitik hält er für ein Ablenkungsmanöver, eine Konjunkturabschwächung für erwünscht.

Die Zahlen sprechen für sich: Bis Ende 2025 müssen die USA rund neun Billionen US-Dollar an fälligen Schulden refinanzieren, dazu kommt ein Staatsdefizit von annähernd zwei Billionen US-Dollar — ohne „den US-Dollar als globale Reservewährung hätte dieses massive Ungleichgewicht bereits zu einer Zahlungsunfähigkeit

geführt“. Daher müssten die Zinsen für diese gigantischen Schulden um jeden Preis deutlich sinken – möglich gemacht, indem die Renditen für Staatsanleihen sinken. Denn mit jedem Basispunkt Zinssenkung ließen sich Zinsen in Milliardenhöhe einsparen. Unter diesen Umständen könnten sich eine Rezession und ein finanzieller Abschwung als positiv erweisen, da dadurch eine Zahlungsunfähigkeit vermieden werden könne.

Auch Japan stecke in derselben Schuldenfalle, in die sich der Westen begeben habe: mit der weltweit höchsten Schuldenquote von rund 250 Prozent. Europa selbst scheint nichts anderes tun zu können, „als seine Nacktheit hinter einem grotesken Wettrüsten zu verstecken“, um die Finanzblasen aufrechtzuerhalten.

Das hoch verschuldete Finanzkasino könne nur durch die kontrollierte Zerstörung der restlichen produktiven Wirtschaft am Laufen gehalten werden und dazu müsse die reale Nachfrage methodisch unterdrückt werden, während gleichzeitig fiskalische Ausgaben in unerschwinglicher Höhe zur Rettung der Märkte getätigt werden. Um nicht hinter die Kulissen dieses abartigen Spiels zu blicken, werden politische Spaltungen inszeniert: „politisches Theater als groteske Krisenbewältigung“.

Fabio Vighi: „Entweder wir wachen auf und finden Wege, uns diesem ruinösen Weg zu widersetzen, oder wir werden von ihm überwältigt.“

Im Vorwort weist Wolfram Elsner darauf hin, dass Fabio Vighi kein Ökonom und auch kein Finanzexperte, sondern Professor für Kritische Theorie ist, deshalb sei er auch nicht verpflichtet, Lösungsansätze zu entwickeln. Seine Arbeit bestehe in der „wichtigen Ideologiekritik einer kriegsgeilen ‚Grün‘-Ideologie oder auch einer neoliberal verwirrten Linken“.

Eine Bestätigung der Thesen von Fabio Vighi findet sich aktuell in

der zutiefst zynischen Schlagzeile von **Boerse-Express**
[\(https://www.boerse-express.com/news/articles/rheinmetall-aktie-friedensangst-schockt-anleger-842841\)](https://www.boerse-express.com/news/articles/rheinmetall-aktie-friedensangst-schockt-anleger-842841) vom 21. November 2025, die lautet: „Rheinmetall Aktie: Friedensangst schockt Anleger“.

Um einen Ausweg der Menschheit aus der vorgezeichneten Katastrophe zu finden, ist eine schonungslose Analyse der bestehenden Verhältnisse unabdingbar – gerade angesichts der Vernebelungstaktiken der Herrschenden. Hierzu leistet Fabio Vighi einen wertvollen Diskussionsbeitrag.

[\(https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Notfallkapitalismus/id/A02HBxn101ZZi\)](https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Notfallkapitalismus/id/A02HBxn101ZZi)

Hier können Sie das Buch bestellen: „Notfallkapitalismus
[\(https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Notfallkapitalismus/id/A02HBxn101ZZi\)“](https://www.booklooker.de/B%C3%BCcher/Fabio-Vighi+Notfallkapitalismus/id/A02HBxn101ZZi)



Angelika Gutsche, Jahrgang 1955, ist diplomierte Psychologin. Nach langjähriger Tätigkeit am Goethe-Institut im Bereich Film arbeitet sie heute freiberuflich. Neben dem Verfassen von Reiseberichten schreibt sie auf ihrem Blog schwerpunktmäßig über die Entwicklungen in Libyen, aber auch über andere aktuelle, politische sowie literarische Themen. Weitere Informationen unter gela-news.de und angelika-gutsche.de

(<https://www.angelika-gutschein.de>).